

Große Veränderungen beginnen oft im Kleinen

Steinheim Mutig auf dem Weg zur agilen Transformation: Public Viewing in den Fröscher Erlebniswelten zeigt eindrucksvolle Beispiele aus der heimischen Unternehmenswelt. Von Christine Scheitler

Wie werden wir morgen arbeiten? Diese Frage beschäftigt viele von uns, denn das digitale Zeitalter wird die Art und Weise, wie wir arbeiten, grundlegend verändern. Dass das mitunter ein Kraftakt ist, zeigt sich an vielen Stellen: Etablierte Unternehmenskulturen, die sich jahrzehntelang bewährt haben, gilt es weiterzuentwickeln und das Maß an Veränderungsfähigkeit, das dabei von jedem Einzelnen verlangt wird, mag im ersten Augenblick überfordern.

Grund genug also, um mit der am Dienstag stattgefundenen Veranstaltung Mut zu machen und zum Ausprobieren anzuregen. Thomas Fröscher und seine Gäste ermöglichten einem interessierten Publikum gute Einblicke in das Thema Neue Arbeitswelt. „Spannend diese Erfahrungen und Feedbacks aus der realen Unternehmenswelt“, resümierte Besucherin Sabrina Goerlich aus Affalterbach.

Los ging es mit einer moderierten Gesprächsrunde, in der sich Anke Heines, Simone Fröscher, Uli Fessmann und Dominik Jauch über die Erfolgsfaktoren der agilen Transformation austauschten. Das Format „Fish bowl“ ermöglichte die aktive Beteiligung aller Besucher in der Runde. Ein daran anschließendes „World Cafe“ beschäftigte sich mit zentralen Fragen zum Gelingen solcher Transformationsprozesse. Im Anschluss daran wurde die vom SWR gedrehte Dokumentation „Wie wollen wir leben? – Weniger arbeiten“ gezeigt. Lourdes Picareta, Redakteurin beim SWR, hat für den Film Anke Heines, die Unternehmen Hema, SAP sowie Fessmann in den vergangenen Monaten bei der agilen Transformation begleitet. Per Skype aus Portugal zugeschaltet, stand sie im Anschluss an den Film für Fragen seitens der Besucher zur Verfügung.

Der Film zeichnet ein Bild der neuen Arbeitswelt und neuen Arbeitsformen: Wer konzentriert am Laptop arbeiten muss, zieht sich in einen Ruheraum zurück, für Meetings stehen Kommunikationsteams bereit, und wer seiner Kreativität auf die Sprünge helfen will, kann mit Achtsamkeitsübungen den Kopf freibekommen. Mit dem lauten Großraumbüro von einst hat das nichts mehr zu tun und mit abgeschotteten Einzelbüros erst recht nicht. Wer sich in Richtung agiler Unternehmensstrukturen verändern will, muss den eigenen Führungsstil verändern. Sagen, wo's langeht, reicht dann nicht mehr. Gefragt ist viel mehr: Delegation von Entscheidungskompetenz, Beteiligung an Entscheidungsprozessen und höhere Autonomie für Teams und Mitarbeiter. „Man schluckt schon zwei Mal, wenn man sich auf diese neuen Formen einlässt“, bekennt Uli Fessmann, Geschäftsführer der Firma Fessmann. „Wir machen sehr gute Erfahrungen damit und haben wertschöpfende Teams im Unternehmen etabliert“, erklärt er begeistert.



An dem Abend ist auch am Mindset gearbeitet worden – mit Workshops und Feedback-Runden.

Foto: Werner Kuhnle

Erhalten Mitarbeiter mehr Entscheidungskompetenz und werden sie ernsthaft eingebunden in Entscheidungsprozesse ist dies gelebte Wertschätzung ihrer Kompetenz. Damit steigt nicht nur die Freude an der Arbeit, sondern auch die Eigeninitiative und die Selbstorganisation. Für Dominik Jauch, Geschäftsführer von Spinner Automation, war dies ein ganz wichtiger Schritt auf dem Weg zur agilen Transformation: „Wir haben unsere Abteilungen aufgelöst. Jeder hat mehr Einblick in den Gesamtzusammenhang und dadurch steigt die Wertschöpfung. Wenn man Menschen befähigt, selbst zu entscheiden, dann kommt auch die Sinnhaftigkeit der Arbeit wieder.“ erklärt er überzeugend.

Parallel wurde am Mindset gearbeitet – mit Workshops und Feedback-Runden. Aus gutem Grund: Mit den über Jahrzehnten gewachsenen Vorstellungen zu brechen ist gar nicht so leicht. Deshalb haben sich beide Unternehmen mit Anke Heines, einer auf New Work spezialisierte Beraterin, Unterstützung von außen geholt.

Es wurde an diesem Abend mehr als deutlich: Es geht um die Arbeit an der Unternehmens- und Führungskultur als tragfähiges Fundament für agile Strukturen und Vorgehensweisen. Und das rüttelt und schüttelt an den bisherigen Fundamenten und Grundüberzeugungen! Da braucht es ab und zu den Sprung ins kalte Wasser, wie mutige Unternehmerpersönlichkeiten à la Uli Fessmann und Dominik Jauch bewiesen haben. Getreu dem Motto: „Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Sie beginnt bei jedem Einzelnen von uns.

Parallel wurde am Mindset gearbeitet – mit Workshops und Feedback-Runden.

Aus gutem Grund: Mit den über Jahrzehnten gewachsenen Vorstellungen zu brechen ist gar nicht so leicht. Deshalb haben sich beide Unternehmen mit Anke Heines, einer auf New Work spezialisierte Beraterin, Unterstützung von außen geholt. Es wurde an diesem Abend mehr als deutlich: Es geht um die Arbeit an der Unternehmens- und Führungskultur als tragfähiges Fundament für agile Strukturen und Vorgehensweisen. Und das rüttelt und schüttelt an den bisherigen Fundamenten und Grundüberzeugungen! Da braucht es ab und zu den Sprung ins kalte Wasser, wie mutige Unternehmerpersönlichkeiten à la Uli Fessmann und Dominik Jauch bewiesen haben. Getreu dem Motto: „Sei selbst die Veränderung, die du dir wünschst für diese Welt.“ Sie beginnt bei jedem Einzelnen von uns.

Großbottwar

Unfallflucht im Hochbergtunnel

Wegen Unfallflucht ermittelt das Polizeirevier Marbach gegen einen noch unbekanntes Lkw-Lenker, der am Dienstag gegen 13.25 Uhr auf der Landesstraße 1100 im Hochbergtunnel in einen Unfall verwickelt war. Der Unbekannte war in Richtung Großbottwar unterwegs und kam hierbei aus unbekannter Ursache zu weit nach links. Aufgrund dessen streifte er den Lkw eines entgegenkommenden 40-Jährigen, wodurch ein Sachschaden von rund 5000 Euro entstand. Ohne sich anschließend um den Unfall zu kümmern, setzte der Unbekannte, der möglicherweise einen blauen Lkw lenkte, seine Fahrt fort. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 07144/9000 entgegen. red

Aus dem Gemeinderat

Murr

Letzte Arbeiten vergeben

Das neue Jugendhaus Murr nimmt Gestalt an. Nach dem offiziellen Spatenstich am 1. März war Mitte Juni schon Richtfest. Die Arbeiten liegen gut im Zeitplan, erklärte der Murrer Bürgermeister Torsten Bartzsch in der Gemeinderatssitzung am Dienstag. Dort wurden auch weitere Gewerke vergeben. Sie bilden quasi den Schlussspunkt der Vergaben rund um das neue Jugendhaus. Zum einen ging es hier um die Außenanlagen, zum anderen um die Möblierung mit Küchenschränken und Einbaumöbeln. In beiden Fällen lagen die günstigsten Angebote zwar etwas über dem Plan, die Gemeinderäte votierten aber einstimmig für die jeweils günstigsten Bieter. Das neue Murrer Jugendhaus soll – wenn alles nach Plan läuft – Anfang des Jahres 2020 fertiggestellt sein. sl

Benningen

Bürgerbus ist beliebt

Der Anfang Mai gestartete Bürgerbus ist mittlerweile bei den Benningern beliebt. „Es war zu erwarten, dass zu Beginn auch mal eine Leerfahrt dabei ist, aber es war kein Tag ohne Fahrgäste“, so Bürgermeister Klaus Warthon. Nicht nur ältere Mitbürger fahren gerne zum Einkaufen. Auch Schulkinder oder Jugendliche lassen sich für einen Euro zum Eisessen oder bei Starkregen nach Hause chauffieren. Fahrer und Gemeinderat Manfred Meister (SPD) berichtete, dass eine zusätzliche Haltestelle in der Nähe der Hausarztpraxis gewünscht sei. Aus Platzgründen habe man den Halt in der Kastellstraße beantragt, erklärte Warthon. wi

Benningen

Im Steigle wird gebaut

Schon über ein Jahrzehnt wird über die Bebauung im Steigle gestritten – sogar vor Gericht, wo die Planungshoheit der Gemeinde bestätigt wurde, wie Bauamtsleiter Timo Schenk ausführte. Im Mai diesen Jahres ist nun ein Bebauungsplan in Kraft getreten, aufgrund dessen die Immobilienfirma den Neubau von drei Zweifamilienhäusern mit Garagen statt der ursprünglichen Mehrfamilienhäuser beantragt hat. Der Gemeinderat hat das erforderliche Einvernehmen erteilt. wi

Benningen

Spatenstich wird nachgeholt

Wie berichtet, hat der Bau der Asylbewerberunterkunft schon begonnen. Der Spatenstich soll nun am kommenden Dienstag, 30. Juli, nachgeholt werden. Weil für die Erschließung bereits die Wasseranschlüsse vom Bauhof für 30000 Euro verlegt werden mussten, hat Bürgermeister Klaus Warthon in einer Eilentscheidung die Arbeiten vergeben. Der Gemeinderat hat dies nachträglich genehmigt, ebenso wie den Satzungsbeschluss für den Bebauungsplan „Bauhof“. wi

FSG-Schülerin meistert alle anspruchsvolle Aufgaben bravourös

Marbach Kristin Beckmann hat ein Stipendium der Studienstiftung des Deutschen Volkes gewonnen. Von Frank Wittmer

So quickelebendig, wie die 17-jährige Schülerin Kristin Beckmann über das alte Rom und seine Philosophen erzählt, mag man wirklich nicht glauben, das Latein eine „tote Sprache“ ist. „Ich erkenne da ganz viele brandaktuelle Bezüge“, so die Schülerin der Kursstufe I des Friedrich-Schiller-Gymnasiums (FSG).

Auf Anregung ihrer Lehrerin Ingvelde Scholz hat Kristin Beckmann am Landeswettbewerb der Stiftung „Humanismus heute“ teilgenommen. Die Anforderung des unter Althilologen renommierten Wettstreits seien „sehr anspruchsvoll“, so Scholz, die stolz darauf ist, dass Kristin Beckmann als „erste FSG-Teilnehmerin in 25 Jahren“ nicht nur die erste Runde überstanden hat, sondern mit einem ersten Preis aus allen drei Runden hervorgegangen ist. „Dass ich das tatsächlich erlebe, das macht mich sehr stolz“, so die erfahrene Lehrerin und Ausbilderin am Seminar.

In ihrer Arbeit „Muße aus staatsphilosophischer Sicht“ hat sich die Schülerin zusätzlich zum Latein-Neigungskurs mit der Philosophie der römischen Staatsmänner Cicero und Seneca auseinander

gesetzt. Die Interpretation der Originaltexte ergab für Kristin Beckmann: „Muße ist wichtig, aber nicht im Sinne eines Freizeitvergnügens, sondern als freie Beschäftigung mit interessanten Dingen.“ Insofern findet sie es schade, dass sie für ihre Hobbys Schwimmen, Tanzen, Ballett, Singen und Flöte spielen durch die Schule gerade weniger Zeit hat als früher.

Die „glücklichen Tage“, wie man das lateinische „otium“ übersetzen kann, sind nicht frei von Pflichten („negotium“). „Das ist kein Zurückziehen in die Individualität, sondern die Ausübung sozialer Pflichten“, ergänzt die Lehrerin, die auch auf die soziale Kompetenz ihrer Schülerin stolz ist.

Nach der erfolgreich bewerteten Hausarbeit musste Kristin Beckmann im April am FSG zu einer regelrechten Prüfung ran, die beinahe schon Universitätsniveau hatte. Auch diese zweite Runde absolvierte die Schülerin mit Bravour, sodass sie Anfang Juli nach Schloss Salem zu Vortrag und Kolloquium eingeladen wurde – und dafür sogar einen Tag früher von der Studienreise aus London zurückgeflogen ist. Bei ihrem Vortrag über die Poetologie bei



Ingvelde Scholz ist stolz auf ihre Schülerin Kristin Beckmann (rechts). Foto: Frank Wittmer

Ovid sei sie „schon etwas nervös“ gewesen, aber auch die – zum Teil recht speziellen Nachfragen – konnte Kristin Beckmann alle gut beantworten: „Ich hatte die ganze Sekundärliteratur gelesen, war also schon gut vorbereitet.“

Nun steht erst mal das Abitur an für die Schülerin. Ob sie Latein als Prüfungsfach nimmt, weiß die vielseitige Schülerin nicht, die mit Spanisch als dritter Fremd-

sprache zwar einen linguistischen Schwerpunkt hat, sich aber auch Medizin als Studienfach gut vorstellen kann. Mit einem Numerus Clausus, der an einigen Unis sogar unter 1,0 liegt, ist als „Plan B“ auch ein Lehramtsstudium denkbar. Das Stipendium, das Kristin Beckmann schon sicher in der Tasche hat, ist jedenfalls nicht an eine bestimmte Studienrichtung gebunden.

#DRAUSSEN

JAHRGANGSPRÄSENTATION WEINGUT BRUKER 18
10ER-WEINPROBE
ZU GAST: WEINGUT BECK HEDESHEIMER-HOF
BARBECUE-MENU
TERRASSEN-EINWEIHUNG

MAGDALEN'S BRUKER

WEINGUT HOTEL RESTAURANT

SA 03.08.2019

18.00 UHR | 39,00 EURO PRO PERSON

KLEINASPACHER STRASSE 18 | 71723 GROSSBOTTWAR

TEL +49 7148 9210-50 | INFO@HOTEL-BRUKER.DE